

Curt Goetz

Der fliegende Geheimrat

Einakter

BL 34

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der fliegende Geheimrat (BL 34)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

PERSONEN

Der Herr GEHEIMRAT

Die FRAU GEHEIMRAT

Ein schüchterner junger Mann

und Herr MORS

Komfortables Behandlungszimmer beim Laryngologen. Entsprechende Instrumente. Der Herr GEHEIMRAT ist fünfundfünfzig Jahre. Man merkt es ihm unbedingt an, dass er Geheimrat ist. Er beklopft und behorcht – immer den Spiegel am Kopf – einen schüchternen jungen Mann, der mit entblößtem Oberkörper vor ihm steht.

GEHEIMRAT Tief atmen! – Noch mal bitte. – Tief! – Noch einmal! – So. Ziehen Sie sich an. – Die Lunge ist gesund. *(Geht zum Schreibtisch)* Wie lange haben Sie den Katarrh schon?

PATIENT Seit drei Monaten.

GEHEIMRAT Waren Sie schon in Behandlung?

PATIENT Jawohl.

GEHEIMRAT Was hat man Ihnen verordnet?

PATIENT Die Nordsee.

GEHEIMRAT Waren Sie dort?

PATIENT Jawohl. – Aber es ist bedeutend schlechter geworden.

GEHEIMRAT Das habe ich mir gleich gedacht. Ihn über die Brille musternd:
Welches Rindvieh hat Sie an die Nordsee geschickt?

PATIENT *(verlegen)* Das waren Herr Geheimrat selbst.

GEHEIMRAT *(macht eine große Pause; dann schnäuzt er sich)* Wann – e – soll denn das gewesen sein? *(Er blättert in seinem Buch.)*

PATIENT Am 14. Juli.

GEHEIMRAT Hm. Ja. Richtig. Da steht es. Schierke heißen Sie, nicht wahr?

PATIENT Jawohl, mein Name ist Schierke.

GEHEIMRAT Hm. Ziehen Sie sich nur ruhig wieder an. – Tja, wie aus meinen Notizen hervorgeht, war das damals auch für Sie das einzig Richtige. In Ihrem damaligen Stadium. Wohlverstanden. Tja, man konnte ja nicht ahnen, dass Sie so stürmisches Wetter antreffen würden.

PATIENT Es war eigentlich ganz windstill. – Es regte sich kein Lüftchen – sozusagen.

GEHEIMRAT Das meine ich ja eben. Sie haben von der ganzen Seeluft nichts gehabt. Gar nichts. Womöglich Landwind, wie?

PATIENT Ja. Nein.

GEHEIMRAT Na, sehn Sie! – Da ist es natürlich kein Wunder. Übrigens kommt die Wirkung auch häufig erst nach!

PATIENT *(der mit seiner Toilette fertig ist)* Ja, das ist auch meine Hoffnung.

GEHEIMRAT Natürlich! – Kommt immer nach. Muss ja nachkommen. Na – nun nehmen Sie mal hier Platz. – So. *(Leuchtet ihm in die Nase)* Kopf herunter. – So. – Hm. – Das sieht allerdings schlimm aus. Sie bekommen gar keine Luft durch die Nase.

PATIENT Nein!

GEHEIMRAT Hm. – Nun will ich mir noch Ihren Kehlkopf ansehen. – Bitte, nehmen Sie die Zunge heraus. – Mit dem Taschentuch. – So. – *(Führt ihm den Kehlkopfspiegel ein, singt)* Heee, hee, –

PATIENT Heeeeeeeee – – – Krrrrrrrr

GEHEIMRAT Ruhig atmen!! – Durch die Nase!!

PATIENT Katatakapapla –

GEHEIMRAT *(von ihm ablassend)* Was sagen Sie?

PATIENT Durch die Nase kann ich nicht atmen. – Ich habe den Schnupfen.

GEHEIMRAT Hm. – Was sind Sie?

PATIENT Sänger.

GEHEIMRAT So! So! Dann – e – stört Sie das natürlich sehr!

PATIENT O ja. Ich habe mir Urlaub nehmen müssen.

GEHEIMRAT Hm. Na. Dann will ich Ihnen mal was sagen. Ich werde Ihnen etwas aufschreiben, das nehmen Sie heute – und morgen auch – und übermorgen setzen Sie das fort und – e – so weiter. Und dann kommen Sie mir mal übermorgen wieder. Adieu.

PATIENT Herr Geheimrat wollten mir noch etwas aufschreiben.

GEHEIMRAT Ach so. Ja. *(Tut es)* So.

PATIENT Danke sehr! – Adieu, Herr Geheimrat!

GEHEIMRAT Adieu, adieu. Also morgen auf Wiedersehen!

PATIENT Übermorgen –!

GEHEIMRAT Natürlich! – *(Er lässt ihn zur Tür links hinaus. Dann öffnet er die Tür zum Wartezimmer.)* Der Nächste bitte!

MORS tritt ein. Herr MORS macht keinen behaglichen Eindruck. Er hat einen kleinen Kopf wie eine vertrocknete Kokosnuss und ein ebensolches Gesicht. Er ist sehr dünn. Die Kleidung ist schwarz, die Rockärmel sind so lang, dass die Hände nicht zu sehen sind.

GEHEIMRAT *(betrachtet ihn etwas verwundert)* Wollen Sie bitte Platz nehmen!

MORS Danke. *(Setzt sich)*

GEHEIMRAT *(am Schreibtisch)* Ihr Name?

MORS Mors.

GEHEIMRAT *(stutzt)* Wie?

MORS Mors.

GEHEIMRAT Hm. – Und Ihr Vorname.

MORS Hein.

GEHEIMRAT Wie??

MORS Was?

GEHEIMRAT Also Heinrich?

MORS nickt.

Wie alt sind Sie?

MORS Das weiß ich nicht genau.

GEHEIMRAT Das wissen Sie nicht genau??! *(Sieht ihn an)*

MORS sieht ihn auch an.

Hm. – Sind Sie verheiratet?

MORS Nein.

GEHEIMRAT Haben Sie Kinder?

MORS Nein.

GEHEIMRAT Woran leiden Sie?

MORS Ich habe mich erkältet.

GEHEIMRAT Ziehen Sie sich aus!

MORS Ach nein!

GEHEIMRAT Wieso?

MORS Das möchte ich nicht.

GEHEIMRAT Warum nicht?

MORS Ich geniere mich. Ich bin so dünn. Herr Geheimrat würden doch nichts finden.

GEHEIMRAT sieht ihn an.

MORS sieht ihn auch an.

GEHEIMRAT Wie Sie wollen. – Machen Sie den Mund auf!

MORS tut es.

GEHEIMRAT (sieht hinein. Er zuckt anfangs, dann räuspert er sich und sieht nochmals genau zu) Alle Wetter! Hm. Sie leiden – e – an einem sehr alten Rachenkatarrh.

MORS Hm.

GEHEIMRAT Husten Sie auch?

MORS Zuweilen.

GEHEIMRAT Wie lange haben Sie schon Beschwerden?

MORS Ich weiß es nicht genau.

GEHEIMRAT (*möchte grob werden, traut sich aber nicht recht. Ohne ihn anzusehen*) Sie wissen es nicht genau! – Was wissen Sie denn eigentlich genau!?

MORS Ich möchte den Herrn Geheimrat nicht ängstigen. Sonst wüsste ich schon, was ich wüsste!

GEHEIMRAT (*schon sehr nervös*) Bitte, bitte! - Genieren Sie sich gar nicht! Ich muss Ihnen aber schon sagen, dass Ihr sonderbares Benehmen –

MORS Wie alt sind Sie, Herr Geheimrat?

GEHEIMRAT Was geht Sie das an!

MORS *(hat ein Notizbuch hervorgeholt)* Herr Geheimrat sind am 30. September 1858 auf diese Welt gekommen.

GEHEIMRAT Allerdings.

MORS Nachmittags vier Uhr.

GEHEIMRAT Das weiß ich nicht.

MORS Hier steht es. – Mithin sind Herr Geheimrat 55 Jahre alt. Haben Herr Geheimrat schon einmal an Herrn Geheimrats Tod gedacht?

GEHEIMRAT *(wischt sich den Schweiß)* Hören Sie mal, mein Lieber, wenn Sie etwa von einer Lebensversicherungsgesellschaft –

MORS *(winkt ab)* Bin ich nicht! Bin ich nicht! Aber ich sehe, dass dieses Thema Herrn Geheimrat angreift. Deshalb will ich lieber nicht sagen, was ich weiß.

GEHEIMRAT Nehmen Sie kein Blatt vor den Mund!

MORS Es eilt nicht.

GEHEIMRAT *(springt wütend auf)* Wollen Sie mir jetzt endlich sagen, weswegen Sie hier sind oder nicht!!?

MORS erschrocken: Ich bin wegen meines Katarrhs hier, den ich mir von Herrn Geheimrat behandeln –

GEHEIMRAT *(beschwichtigt)* Ach so! – *(Sucht in den Instrumenten)* Sie machen mich ja ganz nervös! – Ich werde Ihnen etwas einspritzen!

MORS Bitte schön.

GEHEIMRAT Machen Sie den Mund auf. – Nehmen Sie die Zunge heraus. – Mit dem Taschentuch, bitte – – –

MORS nimmt das geheimrätliche Taschentuch aus dessen oberer Jackeltasche, ohne dass dieser es bemerkt.

Sooo. Ruhig atmen! *(Führt ihm den Puster in den Rachen, singt)* Heeeeeee –

MORS HUUUUUUU – – – *(Hustet dem Geheimrat ins Gesicht)*

GEHEIMRAT fällt in den Sessel zurück und lässt die Instrumente fallen.

MORS Oh! *(Er fächelt dem Geheimrat mit dem Löschblatt Luft zu.)*

GEHEIMRAT *(kommt wieder zu sich)* Hören Sie mal – sagen Sie mal – was – wie –

MORS Entschuldigen Sie. – – – Sie machten das so ungeschickt, dass ich husten musste.